

ARCHITEKT ROLF STALDER



Vision

Essay Nr. 7 vom 30. August 2024

Die Sensibilität der Architektur und die Geschichten in Häusern

Architekt Rolf Stalder AG

Helsinki-Strasse 7,
4142 Münchenstein
rolf.stalder@rolfstalder.ch
+41 79 415 35 01

Rolf Stalder
Architekt

Julia Schaffer
Geschäftsführerin &
Visionärin

www.rolfstalder.ch

Einleitung

In der modernen Architektur gibt es eine beunruhigende Tendenz: Viele Architekten streben nach Ruhm, Anerkennung und dem Glanz auf den Titelseiten von Zeitschriften. Ihre Bauwerke sind oft atemberaubend in ihrer Ästhetik, kühl in ihrer Präzision und spektakulär in ihrer Präsenz. Doch in ihrem Streben nach Perfektion und Anerkennung verlieren sie häufig den Menschen aus den Augen, für den sie eigentlich bauen. Diese Architekten schaffen Räume, die in ihrer äußeren Erscheinung glänzen, aber innerlich leer und unpersönlich sind. Sie vergessen, dass Architektur nicht nur aus Beton, Glas und Stahl besteht, sondern auch aus den Leben, die in diesen Räumen stattfinden.

Kalte Architektur und ihre emotionale Leere

Die Werke dieser narzisstischen Architekten mögen auf den ersten Blick beeindruckend wirken – sie sind groß, kühn und prägen das Stadtbild. Doch sie lösen bei den Menschen, die in ihnen leben, arbeiten und sich aufhalten, oft ein tiefes Gefühl von Kälte und Entfremdung aus. Diese Gebäude wirken wie Kunstwerke, die aus der Distanz betrachtet werden sollen, nicht aber wie Räume, die Wärme, Geborgenheit oder eine Verbindung zum menschlichen Leben vermitteln. Sie sind manifestierte Egozentrik, stumme Monumente, die für den Betrachter unerreichbar bleiben.

Die sterilen, makellos glatten Oberflächen und die scharfen, unerbittlichen Linien lassen keinen Raum für das Unvollkommene, das Menschliche. Sie spiegeln keine Geschichten wider, sie bieten keinen Platz für Erinnerungen oder emotionale Bindungen. Diese Bauwerke sind gleichgültig gegenüber den Bedürfnissen der Menschen, die sie bewohnen

Die Haltung von Rolf Stalder und Julia Schaffer: Architektur als Lebensraum

Im Gegensatz dazu stehen Architekt Rolf Stalder und Kunsthistorikerin und Innenarchitektin Julia Schaffer, die die wahre Bedeutung von Gebäuden verstanden haben. Für sie ist Architektur weit mehr als nur eine äußere Form, die bewundert werden will. Sie sehen in einem Gebäude einen Lebensraum, der die Geschichten der Menschen, die ihn nutzen, aufnimmt und widerspiegelt. In ihren Augen muss ein Gebäude nicht nur ästhetisch ansprechend sein, sondern vor allem funktional und emotional zugänglich. Sie denken an die unzähligen Momente, die sich in einem Haus abspielen – das Lachen und Weinen, das Wachsen und Altern, das Streiten und Versöhnen.

Rolf Stalder und Julia Schaffer verstehen, dass in einem Gebäude gelebt, geliebt und gestorben wird. Sie wissen, dass ein Raum dazu da ist, die unterschiedlichsten Bedürfnisse zu erfüllen: von der Erholung bis zur Arbeit, vom Feiern bis zum Trauern. Sie erkennen die Vielseitigkeit, die ein Gebäude bieten muss, und schaffen deshalb Räume, die flexibel und anpassungsfähig sind, die Wärme ausstrahlen und Geborgenheit bieten. Diese Architekten vergessen nie, dass ihre Entwürfe das tägliche Leben der Menschen beeinflussen, und sie entwerfen deshalb Gebäude, die Geschichten erzählen können.

Die Regeln einer harmonischen Raumgestaltung

In der Architektur, die sich der Menschlichkeit verpflichtet fühlt, gibt es Prinzipien, die tief in der Psychologie des Menschen und seinem Verhältnis zur Umgebung verwurzelt sind. Diese Prinzipien zielen darauf ab, Räume zu schaffen, die nicht nur funktional, sondern auch emotional und geistig förderlich sind. Eine wesentliche Erkenntnis dabei ist, dass die Anordnung und Gestaltung von Räumen den Fluss von Energie, Wahrnehmung und Wohlbefinden beeinflusst.

1. Ausrichtung und Platzierung:

Die Position von Gebäuden und Räumen in Bezug auf ihre Umgebung spielt eine entscheidende Rolle für das Wohlbefinden der Bewohner. Räume sollten so ausgerichtet sein, dass sie die natürliche Umgebung integrieren und nutzen. Sonnenlicht, Windrichtungen und die natürliche Topografie sollten in den Entwurfsprozess einfließen, um Räume zu schaffen, die sowohl mit der Natur als auch mit den menschlichen Bedürfnissen im Einklang stehen.

2. Balance und Symmetrie:

Das menschliche Gehirn sucht intuitiv nach Harmonie und Ausgewogenheit in seiner Umgebung. Daher ist die Balance zwischen den verschiedenen Elementen in einem Raum von zentraler Bedeutung. Dies umfasst sowohl die Symmetrie in der Anordnung von Möbeln und Objekten als auch das Gleichgewicht zwischen den Materialien und Farben. Ein ausgewogener Raum fördert das innere Gleichgewicht und das Wohlbefinden der Bewohner.

3. Fluss und Bewegung:

Der natürliche Fluss von Bewegung und Energie in einem Raum sollte nicht behindert, sondern gefördert werden. Dies bedeutet, dass Hindernisse vermieden und Übergänge zwischen verschiedenen Räumen harmonisch gestaltet werden sollten. Offene Durchgänge und fließende Übergänge schaffen ein Gefühl von Leichtigkeit und Freiheit, was sich positiv auf das psychische Wohlbefinden auswirkt.

4. Integration von Natur:

Die Einbindung natürlicher Elemente wie Pflanzen, Wasser und organische Materialien schafft eine Verbindung zur Natur, die tief in der menschlichen Psyche verankert ist. Diese Elemente tragen dazu bei, eine beruhigende und regenerierende Umgebung zu schaffen, die Stress abbaut und das geistige Wohlbefinden fördert.

5. Farb- und Materialwahl:

Farben und Materialien haben einen tiefgreifenden Einfluss auf die Stimmung und das emotionale Erleben in einem Raum. Natürliche, erdige Töne und warme Farben erzeugen ein Gefühl von Geborgenheit, während kühle, beruhigende Farben Räume schaffen, die zur Entspannung und Reflexion einladen. Die Wahl der Materialien sollte ebenfalls bewusst erfolgen – natürliche Materialien wie Holz, Stein und Leinen fördern eine authentische und warme Atmosphäre.

6. Licht und Schatten:

Licht ist ein wesentliches Element, das die Wahrnehmung und das Wohlbefinden in einem Raum beeinflusst. Natürliches Licht sollte maximiert werden, um den Raum lebendig und offen zu gestalten, während künstliches Licht so eingesetzt werden sollte, dass es die natürlichen Zyklen von Tag und Nacht unterstützt. Der gezielte Einsatz von Schatten kann zudem Tiefe und Textur verleihen und den Raum in seiner Wirkung verfeinern.

7. Zweckmäßigkeit und Flexibilität:

Räume sollten so gestaltet werden, dass sie sich den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen anpassen können. Dies bedeutet, dass Flexibilität in der Nutzung und Anpassungsfähigkeit in der Gestaltung wesentliche Elemente sind. Räume, die sich leicht umgestalten oder an veränderte Lebensumstände anpassen lassen, fördern ein dauerhaftes Wohlfühl und unterstützen die Bewohner in ihrer individuellen Entwicklung.

Ferien zuhause: Die Sehnsucht nach Erholung und Geborgenheit

In einer hektischen Welt, in der das alltägliche Leben oft von Stress und Termindruck geprägt ist, wächst die Sehnsucht nach Erholung, Geborgenheit und Ferienstimmung. Doch diese Sehnsucht muss nicht unbedingt durch Reisen in ferne Länder gestillt werden – sie kann auch im eigenen Zuhause Erfüllung finden. Die Herausforderung besteht darin, die Gefühle von Freiheit, Entspannung und Wohlfühl, die man mit Ferien verbindet, in das Alltagswohnumfeld zu integrieren.

Der Schlüssel liegt nicht in der visuellen Veränderung des Raums, sondern in der Schaffung von Atmosphären, die diese Gefühle hervorrufen. Ein Raum, der die Leichtigkeit des Seins widerspiegelt, kann durch kleine, aber bedeutende Gesten erreicht werden: Die Wahl von beruhigenden Farben, die Ausrichtung von Möbeln, die es ermöglicht, den Blick ins Grüne schweifen zu lassen, oder die bewusste Schaffung von Rückzugsorten, an denen man den Alltag vergessen kann. Die Integration von Elementen, die an Natur und Freiheit erinnern – wie sanfte Lichtspiele, die an den Wechsel von Tag und Nacht erinnern, oder der gezielte Einsatz von Düften, die Assoziationen zu Natur und Ferne wecken – kann das Gefühl von „Ferien zuhause“ intensivieren.

Es geht darum, Räume zu schaffen, die einen Ausgleich zum hektischen Alltag bieten, die Entspannung und Regeneration fördern und gleichzeitig ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Diese Räume werden zu Oasen im Alltag, die den Geist erfrischen und den Körper zur Ruhe kommen lassen. Die Idee ist es, den Rhythmus des eigenen Lebens so zu gestalten, dass er den natürlichen Bedürfnissen nach Rückzug, Entspannung und Erneuerung gerecht wird, und dies in den eigenen vier Wänden.

Die emotionalen Dimensionen von Räumen

In den vier Wänden eines Hauses können unzählige Ereignisse und Momente stattfinden, die das menschliche Leben in seiner ganzen Vielfalt und Tiefe widerspiegeln. Ein Gebäude ist nicht nur ein funktionaler Raum, sondern der Schauplatz für die gesamte Bandbreite menschlicher Erfahrungen und Emotionen. Hier einige Beispiele:

- **Erholung und Entspannung:** Nach einem langen Tag bietet das Zuhause einen Rückzugsort, um zur Ruhe zu kommen, die Seele baumeln zu lassen und neue Energie zu tanken.
- **Bildung und Lernen:** Räume, in denen Wissen geteilt, gelernt und neue Fähigkeiten entwickelt werden, sei es durch Selbststudium, Online-Kurse oder gemeinsame Lernrunden.
- **Kreativität und künstlerischer Ausdruck:** Orte, an denen Kunst geschaffen wird – ob Malerei, Musik, Schreiben oder Handwerk –, wo Ideen Gestalt annehmen, und kreatives Schaffen gedeiht.
- **Familienfeiern und Feste:** Räume, in denen Geburtstage, Feiertage und andere besondere Anlässe gefeiert werden, die die Familie und Freunde zusammenbringen und gemeinsame Erinnerungen schaffen.
- **Rückzug und Meditation:** Orte, die für innere Einkehr, Meditation und geistige Besinnung genutzt werden, wo man zur Ruhe kommt und sich mit sich selbst verbindet.
- **Träume und Pläne schmieden:** Räume, in denen über die Zukunft nachgedacht, Ziele gesetzt und Visionen entwickelt werden, die den Weg für kommende Jahre weisen.
- **Begegnungen und Gespräche:** Räume, die für tiefgehende Gespräche und den Austausch von Gedanken und Gefühlen genutzt werden, wo Beziehungen gepflegt und Freundschaften vertieft werden

- **Pflege und Genesung:** Räume, in denen man sich um die Gesundheit kümmert, sei es bei Krankheit oder in der Genesung, Orte der Pflege und des Heilens.
- **Sport und Bewegung:** Bereiche, in denen körperliche Aktivität und Fitness im Vordergrund stehen, ob durch Yoga, Tanz oder ein kleines Heim-Fitnessstudio.
- **Kulinarische Experimente:** Küchen, in denen gekocht, gebacken und neue Rezepte ausprobiert werden, wo Aromen und Geschmäcker kreiert werden, die Erinnerungen prägen.
- **Liebe und Partnerschaft:** Räume, in denen intime Momente und Zuneigung geteilt werden, wo Beziehungen wachsen und sich vertiefen.
- **Trauer und Abschied:** Orte, an denen Verluste betrauert und Abschied genommen wird, wo man der Erinnerung Raum gibt, und Schmerz verarbeitet.
- **Geburt und neue Anfänge:** Räume, die Zeugen des Beginns neuen Lebens sind, in denen Kinder zur Welt kommen und erste Schritte gemacht werden.
- **Schutz und Sicherheit:** Orte, die Schutz vor der Außenwelt bieten, wo man sich sicher und geborgen fühlt, fern von äußeren Gefahren und Unsicherheiten.
- **Reinigung und Erneuerung:** Bereiche, in denen nicht nur der Körper gereinigt, sondern auch der Geist erneuert wird, wo man sich von Ballast befreit und neu beginnt.
- **Gestaltung und Veränderung:** Räume, die immer wieder neu gestaltet und an die sich verändernden Bedürfnisse und Geschmäcker angepasst werden, in denen Wandel willkommen ist.
- **Natur und Garten:** Innen- oder Außenbereiche, die den Kontakt zur Natur ermöglichen, wo Pflanzen gedeihen, und das Grün für Erholung und Inspiration sorgt.

Diese vielfältigen Erlebnisse und Aktivitäten zeigen, dass ein Gebäude nicht nur ein funktionaler Ort ist, sondern der zentrale Schauplatz des menschlichen Lebens in all seinen Facetten. Architekten, die dies verstehen und die Prinzipien einer harmonischen Gestaltung anwenden, schaffen Räume, die nicht nur den praktischen Anforderungen gerecht werden, sondern auch das emotionale und geistige Wohlbefinden der Menschen fördern.

Die Verantwortung der Architekten

Architektur ist mehr als nur ein Produkt, das bewundert werden soll. Es ist ein Lebensraum, der den unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht werden muss. Kein anderes Produkt hat eine so vielfältige Aufgabe wie ein Bauwerk. Es muss nicht nur funktional sein, sondern auch emotionale Bedürfnisse erfüllen. Es muss Wärme und Schutz bieten, aber auch Raum für Freude und Kreativität lassen. Architekten tragen die Verantwortung, diese komplexen Anforderungen zu berücksichtigen und Räume zu schaffen, die sowohl ästhetisch als auch menschlich ansprechend sind.

Leider denken viele Architekten nicht in diesen Kategorien. Sie konzentrieren sich auf die äußere Erscheinung, auf den Effekt, den ihr Werk auf das Publikum hat, und vernachlässigen dabei die Menschen, die darin leben. Rolf Stalder und Julia Schaffer sind eine Ausnahme in dieser Hinsicht. Sie haben verstanden, dass Architektur mehr ist als nur Form und Funktion – sie ist der Rahmen für das menschliche Leben, und als solcher muss sie sorgfältig und mit Rücksicht gestaltet werden.

Schlussfolgerung

Die Sensibilität für die Geschichten, die in Häusern entstehen, ist entscheidend für eine Architektur, die nicht nur bewundert, sondern auch geliebt wird. Rolf Stalder und Julia Schaffer zeigen, dass es möglich ist, Gebäude zu entwerfen, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen und dadurch echte Lebensräume schaffen. Ihre Haltung zur Architektur erinnert uns daran, dass es nicht nur darum geht, Gebäude zu entwerfen, die beeindrucken, sondern vor allem darum, Räume zu schaffen, die das menschliche Leben bereichern und begleiten. In einer Zeit, in der kalte, unpersönliche Architektur allzu oft gefeiert wird, sind sie ein leuchtendes Beispiel für die wahre Bedeutung von Bauwerken: Sie sind die Bühne, auf der sich das Leben abspielt, und als solche verdienen sie unsere größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt.

Architekt Rolf Stalder
August 2024



Julia Schaffer
Geschäftsführerin &
Visionärin

